

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 30 (1988)
Heft: 163

Artikel: Willow von ron Howard : simpler Trick
Autor: Oberholzer, Alex
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILLOW von Ron Howard

Simpler Trick



Immer wenn's weihnachtelt, kommen sie wieder in unsere Kinos, die grossen Geschichten aus der Märchen-, Mythen- und Sagenwelt. Fern liegt diese Welt, sowohl zeitlich wie auch geographisch, und sie ist vollbepackt mit Abenteuern, Hinterlist, Magie, Emotion und einer deftigen Prise Gewalt.

Elf Jahre nach STAR WARS lässt George Lucas erneut das Gute und das Böse aufeinander prallen, und auf dem Spiel steht auch diesmal nicht weniger als das Schicksal des gesamten Erdenreichs. Das Rad der Zeit haben Lucas und sein Regisseur Ron Howard allerdings gewaltig zurückgedreht. Was in der Weltraumoper die Zukunft, ist in WILLOW das Mittelalter. Hauptsache, möglichst weit weg von hier und jetzt, damit anstelle der nüchternen Realität übersprudelnde Phantasie gesetzt werden kann. Allein die Auswahl des Personals setzt in dieser Hinsicht schon Akzente: neben den Normalos spielen da Liliputaner, Hexen, Ungeheuer, ein Riese und nicht zuletzt auch eine Handvoll winziger Kobolde.

Held der Geschichte ist Willow Ufgood, ein liebevoll besorgrter Familienvater aus dem Volk der kleinwüchsigen

Nelwyns. Die Nelwyns bewohnen ein neutrales, friedliches Gebiet, das jedoch von einem Land umgeben ist, welches sich in einem Bürgerkriegsähnlichen Zustand befindet. Dort leben die menschengrossen Daikinis, dort führt auch die böse Königin Bommorda, eine unheimliche und mächtige Zauberin, ihr Schreckensregiment.

Auf einem Jahrmarkt gleich zu Beginn des Films verblüfft Willow das Publikum mit einem einfachen Trick: Er lässt ein junges Säuli auf mysteriöse Weise verschwinden. Mitten im Applaus der Menge trottet aber das Säuli überraschend aus seinem Versteck hervor – und gibt damit Trick und Meister der Lächerlichkeit preis. Weder Willow noch die Zuschauer wissen, dass genau dieser Trick zwei Stunden später die Schlacht zwischen Gut und Böse entscheiden wird.

Eingespannt in diesen Kampf wird Willow durch ein kleines Baby, das er eines Tages am Flussufer in einem Weidenkörbchen entdeckt. Es ist dies ein ganz besonderes Wesen. Ihm wurde nämlich vorausgesagt, dass es in naher Zukunft die böse Königin stürzen werde. Damit dies aber auch wirklich geschehen kann, muss es am Leben

bleiben und darf nicht den Mächten des Bösen in die Hände fallen. Willow fällt die gefährliche Aufgabe zu, das Kind in ein sicheres Schloss zu bringen, wo ihm Bommorda und ihre Helfershelfer nichts anhaben können. Auf seinem Weg findet Willow unerwarteten Beistand. Ein ausgestosser Daikini-Krieger, den Willow aus einem Käfig befreit, schliesst sich ihm an. Gegen das Unheil, das den beiden auf ihrer Reise lauert, sind mitunter selbst Willows Freunde – darunter die gute Hexe Fin Raziel, die sich in alle möglichen Gestalten verwandeln kann – machtlos.

Unentwegt begegnen sie tödlichen Gefahren, zwei- und vierbeinigen Feinden. Da ist die Königin selbst oder ihr gefürchteter Feldherr; da sind aber auch grässliche Kreaturen wie Hunde des Todes oder ein zweiköpfiges, feuerspeiendes Ungeheuer, gegen das die Freunde antreten müssen. Während ihren Verfolgungsjagden – etwa auf einem Pferdewagen oder auf einem Schlitten – werden sie zu Aktionen gezwungen, wie sie selbst James Bond nicht spektakulärer hätte meistern können.

Wohl im Bestreben, Action und Dramatik noch zu steigern, haben Lucas



Unentwegt begegnen sie tödlichen Gefahren ...



... zwei- und vierbeinigen Feinden



und Howard am Schluss etwas gar dick aufgetragen. Der Showdown auf Balmordas Burg verkommt zu einem überlangen, gigantischen Gemetzel. Mit Schwertern und – schlimmer noch – mit Zauberstäben wird da blindwütig herumgefuchtelt, werden Köpfe abgeschlagen oder – in einer Szene, die mich noch jetzt schaudert – Menschen in Schweine verwandelt. Ein Trost nur, dass die endgültige Entscheidung über die Vorherrschaft des Guten oder des Bösen über die Erde weder Manneskraft noch Zauberstab gelingt, sondern allein Willows simpellem Trick, mit dem er sich am Anfang der Geschichte noch lächerlich gemacht hat.

Wie bei Lucas nicht anders zu erwarten, besticht der Film durch grossartige Bilder und durch eine Perfektion bis in die Details. Selbst die äusserst heiklen Übergänge vom Realen ins Phantastische, die immer dann entstehen, wenn Zauberer am Werk sind, meistern seine Maskenbildner auf manchmal geradezu brutal naturalistische Weise.

Das ganz besondere am Film ist jedoch die Besetzung des Helden. Ein Kretin, ein Kleinwüchsiger als Identifikationsfigur in einem grossen Hollywoodstreifen, das hat schon Ausnahmearakter. Einer von unserer Welt stigmatisierten Randfigur wird dadurch ermöglicht, sich dieser Welt auf unterhaltende Art ins Herz zu bohren. So wird ganz beiläufig an Normen gekratzt. Und das macht Sinn – selbst in einem Fantasy-Epos.

Alex Oberholzer

Die wichtigsten Daten zum Film:

Regie: Ron Howard; Drehbuch: Bob Dolman nach einer Story von George Lucas; Kamera: Adrian Biddle (B.S.C.); optische Effekte: Dennis Muren, Michael McAlister, Phil Tippett; Trick-Überwachung: John Richardson; Schnitt: Daniel Hanley, Michael Hill; Ausstattung: Allan Cameron; Kostüme: Barbara Lane; Masken: Nick Dudman; Musik: James Horner.

Darsteller (Rolle): Val Kilmer (Madmartigan), Joanne Whalley (Sorsha), Warwick Davis (Willow), Jean Marsh (Königin Balmorda), Patricia Hayes (Fin Raziel), Billy Barty (High Aldwin), Pat Roach (Kael), Gavan O'Herlihy (Airk), David Steinberg (Meegosh), Phil Fondacaro (Vohnkar), Tony Cox (Vohnkar-Krieger), Robert Gillibrand (Vohnkar-Krieger), Mark Northover (Burglekutt), Kevin Pollak (Rool), Rick Overton (Franjean), Maria Holvöe (Cherlindrea), Julie Peters (Kiaya).

Produzent: Nigel Wooll; ausführender Produzent: George Lucas; assoziierter Produzent: Joe Johnston. USA 1988, Farbe, 70mm, 126 Min. CH-Verleih: UIP, Zürich.